

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feterstage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. December d. J. die von dem Hofrath und Kanzleidirector Allerhöchstihres Oberstallmeisteramtes Josef Auer erbetene Verleihung in den dauernden Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und zu gestatten geruht, dass demselben aus diesem Anlasse die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen pflichteifrigen Dienstleistung bekanntgegeben werde. Ferner haben Allerhöchstihres Oberstallmeisteramtes Dr. Heinrich Stain zum Hofrath und Kanzleidirector Allerhöchstihres Oberstallmeisteramtes zu ernennen und dem Hofconcipisten dieses obersten Hofamtes Victor Rößler in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofsecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:  
im Geniestabe:  
die Oberste:  
Friedrich Ritter Etmayer von Adelsburg, Geniechef des 14. Corps, zum Befestigungsbau-Director für Tirol und  
Karl Ritter von Märkel, Geniechef des 11. Corps, zum Befestigungsbau-Director für Bosnien und Herzegovina;  
dann  
den Oberstlieutenant Albert Ritter Hofmann von Baltenau, in Dienstverwendung beim Reichskriegsministerium, zum Geniedirector in Mostar; weiter  
anzuordnen die Transfrierung:  
des Obersten Karl Bakalarz, Geniechef des 5. Corps, zum technischen Militär-Comité.

## Kundmachung.

In Durchführung des mit dem Gesetze vom 9. Mai 1894 (R. G. Bl. Nr. 84) genehmigten Uebereinkommens vom 27./28. Februar 1894 betreffend die Erweiterung der im neuen Hafen von Triest errichteten Lagerhaus-Unternehmung durch den Staat wurde das derzeit im Nominalbetrage von 590.000 fl. im Umlaufe befindliche 5 proc. erste Anlehen der Gemeinde und der Handels- und Gewerbelammer in Triest vom 1. Juli 1880 sowie das weitere, derzeit mit dem Nominalbetrage von 9,167.400 fl. im Umlaufe befindliche

## Feuilleton.

### Selbstfortbildung.

Von Anna M. . .

Ein gebildeter Mensch ist der, der die Gaben, die er hat, gütig, weise und richtig und auf die höchste Weise gebraucht: der mit festen Augen hinsehen kann, wo es fehlt, und einzusehen vermag, was ihm fehlt.

(Rahele.)

Täglich vernehmen wir es in Wort und Schrift mit ausdringlicher Deutlichkeit, bis wir schließlich selbst davon überzeugt zu sein glauben und es volltönend nachsprechen: «Wir sind ein gar hochgebildetes Geschlecht; Dinge, die unseren Großeltern einst als ganz unerreichbar erschienen, die werden heute von den kleinen Schulkindern schon gelernt!» Aber so gebildet wir selbst uns auch dünken mögen, so manches wir in unserer Jugend auch gelernt haben, und so stolz wir auch auf die Wissensberge schauen, welche in den Köpfen der Kinder jetzt aufgethürmt werden, so hinbert das die Mehrzahl der Frauen doch nicht, im Hinblick auf vergangenes und zukünftiges Wissen in der Gegenwart selbst mit ihrer geistigen Entwicklung stehen zu bleiben, ja sogar rückwärts zu schreiten. Ohne dass die Frauen sich selbst davon Rechenschaft ablegen, kann man doch kühn behaupten, dass der Moment dieses gefährlichen Stillstandes und Rückschrittes zuweilen dann beginnt, wenn der große Ehrgeiz ihres Lebens befriedigt, wenn sie glücklich an Mann ge-

4 proc. Anlehen vom 20. Juli 1889 vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

Demgemäß geht nunmehr die Geharung dieser beiden Anlehen an die Staatsschulden-Verwaltung über, und werden die bezüglichlichen Capitals- und Zinsenzahlungen von dem Fälligkeitstermine 1. Jänner 1895 angefangen durch die Staatsschuldencasse in Wien sowie in Ansehung des 4 proc. Anlehens vom 20. Juli 1889 überdies durch die k. k. priv. österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien und deren sämtliche Zweigniederlassungen und die k. k. priv. allgemeine österreichische Bodencredit-Anstalt in Wien befristet werden.

Auch kann die Zahlung der Zinsen dieser beiden Anlehen nach vorangegangener Ueberweisung durch die k. k. Landescaffen und Steuerämter stattfinden.

Schließlich sind die k. k. Landescaffen ermächtigt, zur Rückzahlung verlorste Obligationen der obigen Anlehen gegen Vergütung des Postportos behufs Einlösung an die k. k. Staatsschuldencasse zu übernehmen und den von dieser angewiesenen Betrag auszuführen.

Die planmäßigen Verlosungen dieser beiden Anlehen erfolgen vom 1. rüchftlich 15. December 1894 an durch die k. k. Direction der Staatsschuld.

Wien am 10. December 1894.

R. k. Direction der Staatsschuld.

## Nichtamtlicher Theil.

### Reichsrath.

Die Erklärungen der Herren Minister finden in der gesammten Wiener Presse eingehende Würdigung. Die «Neue freie Presse» bespricht an leitender Stelle speciell die Ausführungen des Herrn Finanzministers Dr. Edlen von Plener und bemerkt: «Dem Minister ist die Coalition nicht ein nothwendiges Uebel, sondern eine vom Baume der Erkenntnis gepflückte Frucht keine vereinzelte Erscheinung, sondern eine Krystallisations-Form, welche der europäische Parlamentarismus überall und nothwendig erzeugt. Dafür tritt er ein, nicht als ein Streiter, sondern als ein Apostel, er sucht die Opposition nicht zu schlagen, sondern zu gewinnen.» An anderer Stelle schreibt das genannte Blatt: «Dem Finanzminister folgte der Herr Minister des Innern, Marquis Bacquehem, der sich mit einer Reihe von Details beschäftigt die in der vorangegangenen Sitzung vorgebracht worden waren. Er blieb auch diesmal jener Methode der ruhigen, sachlichen,

kommen sind. Nicht dass gerade der Mann an sich nothwendig als ein Hemmnis für die weitere Ausbildung der Frau betrachtet werden müsste, aber es ist einmal so, wenn die Mädchen heiraten, hören sie auf zu lernen. Fast könnte man glauben, der Besitz des Mannes hätte auch den ganzen Wissensdurst des Weibes befriedigt, denn sowohl Musik wie Malerei, als Litteratur und alle schönen Künste — mit Ausnahme vielleicht des Schönthums und der edlen Kochkunst, sie werden gewöhnlich nach dem Erlangen des goldenen Eheringleins an den nächstbesten Nagel gehängt. Warum dem so ist, lässt sich nicht so leicht erklären, dass dem so ist, und böse Spötter könnten vielleicht sagen, die Mädchen müssten ihr ganzes Wissen und Können so in Bewegung setzen, den Mann ihrer Wünsche zu erreichen, dass sie nachher auch alle Spannkraft eingebüßt haben, sich wieder für etwas «Besseres» zu begeistern. Das wäre wohl eine Erklärung, aber nicht die richtige.

Wenn die Frauen, einmal in den sicheren Hafen der Ehe eingelaufen, aufhören, weiter an ihrer geistigen Ausbildung zu arbeiten, so geschieht dies erstens deshalb, weil sie zumeist mit ihren Händen so viel zu arbeiten bekommen, dass sie darüber nur zu leicht das leitende Haupt vergessen, und weil sie zweitens in der Sorge und der treuen Pflichterfüllung für andere, namentlich für die neuen Ankömmlinge, die Kinder, auch die Pflichten gegen sich selbst vergessen.

Und doch ist es ein falscher Fleiß, der nur mit den Händen arbeitet, eine unrichtige Auffassung der

aber keineswegs trockenen Darlegung der Verhältnisse treu, mit der er schon manchen schönen parlamentarischen Erfolg erzielt hat.» Das «Fremdenblatt» sagt: «Was in den Oppositions-Reden anlässlich der Vorlage des Budget-Propositoriums an Entstellungen des Sachverhaltes, an Verwirrung der politischen Auffassung, an ungerechten Vorwürfen, an bedenklichen, ja gefährlichen Thesen gesündigt wurde, die vier Ministerreden haben nicht nur die Wahrheit wiederhergestellt, sie haben darüber hinaus der öffentlichen Meinung in Oesterreich gegenüber dem unausgesetzt producirten Charivari von Verhezung und Irreführung richtige Wege gewiesen.» — Das «Vaterland» erklärt, die Debatte sei durch die Reden der Herren Minister auf ein seit geraumer Zeit nicht mehr erreichtes Niveau gehoben worden. Der Herr Finanzminister habe in seiner Darlegung gewandt die Resultate der bisherigen Verhandlungen über die Wahlreform klargelegt. In nicht minder geeigneter Weise habe der Herr Minister des Innern die Angriffe der oppositionellen Redner zurückgewiesen. — Das «Wiener Tagblatt» constatirt, der Herr Finanzminister habe mit Geist und ernster Wirkung gegen die Herabwürdigung der parlamentarischen Tribüne das Wort geführt. — Das «Neue Wiener Tagblatt» betont, dass die Reden der Herren Minister im Mittelpunkte der Situation standen. Dr. von Plener sei bereits als Abgeordneter der Anwalt ernster parlamentarischer Sitte und Arbeit gewesen. Ein wesentlicher Theil seiner Ausführungen gipfelte in thatächlich offenen und wahrhaften Erklärungen über die Wahlreform. In bedeutungsvollen, echt staatsmännischen Worten habe der Minister den Zweck und die Ziele der Coalition beleuchtet. — Das «Extrablatt» würdigt in anerkennenden Worten die «großangelegten Reden», mit denen die Herren Minister in die Debatte eingriffen, und sagt weiter: «In bereederer Form, mit einer zwingenderen Logik ist die Nothwendigkeit des Coalitions-Systems in Oesterreich wohl noch nie dargethan worden, als dies Herr von Plener aus der Natur der Verhältnisse, ja aus dem Verhalten der gegnerischen Fractionen selber überzeugend nachgewiesen und zugleich die erfreuliche Thatsache constatirt hat, dass die Coalition stetig an Boden, an innerlicher Festigkeit gewinnt!» — Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» sagt, der Herr Finanzminister habe «mit taktischer Sicherheit und Eleganz» die Stellung der Coalition entwickelt. — In ähnlicher Weise äußert sich auch die «Wiener allgemeine Zeitung».

Mutterpflichten, welche die Kinder geistig zu fördern versucht, und doch selbst geistig zurückbleibt.

Denn gerade die Gattin und Mutter ist diejenige, welche nicht nur alles Gelernte fruchtbar zu verwerten wissen, sondern auch mit wirklich großem Nutzen für sich und andere stets weiter zu lernen bestrebt sein muss. Wir leben in einer Zeit, wo die Wissenschaft nicht nur stets fortschreiten, sondern wo ihre Errungenschaften gar bald Gemeingut vieler werden und so die Jugend vieles Neue lernt, was wir Aelteren damals noch nicht lernen konnten. Bleibt aber die Mutter stehen, während ihre Kinder vorwärts schreiten, so gibt dies der ohnehin etwas selbstbewusst angelegten Jugend Veranlassung und Gelegenheit, fast verächtlich auf die ältere, unwissendere, ungebildete Generation herabzublicken. Aber dies dürfte und brauchte nicht zu sein, wenn gerade die Mutter, die ja mit den Kindern viel mehr in Berührung kommt als der Mann, sich stets bemühen würde, im Laufenden, au courant, zu bleiben, was die wichtigsten Zeitfragen und Entdeckungen betrifft, um den Kindern wenigstens eine populäre, also verständliche Erklärung derselben geben zu können.

Manche, vielleicht viele werden mir darauf erwidern, dass eine Frau, die ihren Hausstand zu versehen, die als Gattin und Mutter unzählige Pflichten zu erfüllen hat, unmöglich Zeit finden kann, um zu lernen, zu lesen, an ihrer geistigen Fortbildung zu arbeiten. Ich gestehe dies bis auf einen gewissen Grad zu, aber wenn wir uns selbst ernstlich beobachten, werden wir finden, dass manches halbe Stündchen



Politische Uebersicht.

Saibach, 18. December.

Das Abgeordnetenhaus hält heute zwei Sitzungen ab.

Im Club der Vereinigten deutschen Linken wurde gestern die Frage der Erledigung des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe berathen.

Die Conferenz der ungarischen patriotischen Abgeordneten beschloß unter Führung des Abgeordneten Grafen Julius Szapary, an dem bei den im Jahre 1892 vorgenommenen Wahlen entwickelten Programme festzuhalten unter Wahrung der Unabhängigkeit und des Standpunktes auf der Basis des 1867er Ausgleiches und die Schaffung einer parlamentarischen Lage anzustreben, welche ein ersprießliches Wirken der Gesetzgebung sichert und die Herstellung des inneren Friedens und Ruhe ermöglicht.

Im deutschen Reichsrathe begründete bei Berathung der Umsturzvorlage Staatssecretär Doctor Rieberding dieselbe, indem er ausführte, daß die Regierungen eine leidenschaftslose Prüfung der Vorlage wünschen, mit welcher keineswegs beabsichtigt sei, die Presse zu knebeln und der öffentlichen Meinung einen Maulkorb anzulegen.

In Rom laufen Gerüchte um von unmittelbar bevorstehendem Rücktritt Crispi's und der Auflösung des Parlamentes; letzteres ist sehr unwahrscheinlich, so lange die Situation nicht mehr geklärt ist.

Die französische Kammer genehmigte gestern ohne Debatte den Gesetzentwurf, mit welchem der zwischen Frankreich und dem Kongostaate unter dem

24. August d. J. abgeschlossenen Convention die Zustimmung erteilt wird. — Der Finanzminister legte den Gesetzentwurf über die zweimonatliche provisorische Budgetgebarung und den Gesetzentwurf vor, durch welchen der Witwe des Kammerpräsidenten Burdeau eine Pension von 12.000 Francs bewilligt wird.

Lord Salisbury ist von vielen Seiten aufgefordert worden, seine Ansicht über die Reform des Hauses der Lords in einer dem Parlamente vorzulegenden Bill zusammenzufassen.

Aus Sofia wird über die Demission des Ministeriums noch weiter berichtet: Nachdem die Verifikation der Abgeordnetenmandate beendet und die Kammer constituirt war, hat das Ministerium, welches am 19. Mai (31. a. St.) zur Leitung der Staatsgeschäfte in der Epoche zwischen dem Regime Stambulow und der neuen constitutionellen Aera berufen worden war, seine Mission für beendet angesehen und seine Entlassung gegeben.

Aus Washington wird vom 17. d. M. gemeldet: Die Anstrengungen, welche gemacht wurden, um die Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, die bezüglich der Handelsbeziehungen zu regeln, blieben erfolglos.

Aus Mexico berichtet man vom 17. December: Das Budget für das Gebarungsjahr 1895/96, welches die Regierung der Kammer am 14. d. M. vorlegte, weist keine nennenswerten Neuerungen auf.

Die Jahreseinnahme ohne die Einfuhrzölle beträgt 26,747.000 Dollar; die effectiven Ausgaben weisen 44,077.520 Dollar auf und sind um 662.700 Dollar geringer als im laufenden Etatsjahre.

Ein interessantes Pokerspiel.

Ein Reisebild aus dem südlichen Californien von Zimmergrün. (Fortsetzung und Schluss.)

Die Noth jedoch schien dem Mädchen eine übernatürliche Kraft zu verleihen; mit einem einzigen Rucke hatte sie sich aus den Händen des Räubers befreit und ihre im Busen verborgene Schusswaffe in Bereitschaft gesetzt.

«Rühren Sie mich nicht an,» rief sie, «oder beim allmächtigen Gott, ich schieße Sie nieder, schon meines armen Jacks wegen!»

Der Räuber lachte, gab ein Zeichen und im nächsten Augenblicke ward Rose hinterrücks von mehreren Männern überfallen und ihrer Schusswaffe beraubt.

«Fräulein,» begann jetzt der Räuber in einem durchaus höflichen Tone, «ich weiß, Sie haben Gelder für die Goldminen von Angels Camp in Ihrem Besitze. Schon als wir uns auf der Station trafen, als Sie das Ausbleiben der Stage befürchteten und mir zu verstehen gaben, daß Sie unter allen Umständen nach Angels Camp müßten, wußte ich das schon.

Rose fühlte ihre Hilflosigkeit nur zu wohl. Allein sie bewahrte ihren offenen, freien Blick, die einzige Waffe, mit welcher Sie dem Ueberlegenen Troß bot. Und als sie ihm so frei in die Augen sah, glaubte

von 17,330.000 Dollar ist durch die Eingangszölle zu decken.

Dem «Herald» wird aus Shanghai berichtet: Prinz Kung conferiert täglich mit dem amerikanischen Gesandten über die Friedensverhandlungen.

Tagesneuigkeiten.

(Hofdiner.) Am 16. d. M. um 6 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser im Stephan-Appartement ein Diner statt, zu welchem erschienen waren: Kronprinz von Dänemark, die Erzherzoge Karl Ludwig und Wainer, Minister G. d. E. Graf Rátnofy, der dänische Gesandte Graf Spønneck, Obersthofmeister Graf Pejácsevich, Minister Graf Falkenhayn, F. M. Graf Welfersheim, Graf Schönborn und Oberstkämmerer Graf Wolffenstein, Minister Marquis Barquehem, Generaladjutant G. d. E. Graf Paar, Minister Graf Burmbrand, erster Sectionschef Freiherr von Pasetti, Generaladjutant F. M. von Volkscas, die Minister Ritter von Jaworski, Ritter von Madexski, Edler von Plener, Sectionschef Graf Cziráky, Kammervorsteher Oberst Graf Rosenberg, Flügeladjutant Major Ritter von Pollack, dänischer Adjutant Capitán von Büll.

(Jubiläum der Künstler-Genossenschaft in Wien.) Im Festsaal des Rathhauses hat am 16. d. M. ein schönes Fest stattgefunden, welchem Se. I. und K. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig beiwohnte. Die Damen der Residenz, Ihre Excellenz Frau Gräfin Anastasia Rielmansegg an der Spitze, haben nämlich der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens anlässlich ihres 25jährigen Bestandes eine Huldbigung bereitet, welche in der Ueberreichung eines Banners und der Stiftungsurkunde gipfelte.

(Eiend.) In Wien sah am 16. d. M. fast ein Sicherheitswachmann, der hinter der Militärkaserne im Prater patrouillierte, in dürres Laub vergraben einen Mann liegen, der mit matter, kraftloser Stimme um Hilfe rief. Der Wachmann machte den Unglücklichen vom Laube frei und gewährte dann, daß derselbe die Uniform eines Dienstmannes trug und sich nicht bewegen konnte, weil ihm, wie sich später herausstellte, der rechte Fuß bis zur Mitte erfroren war.

sie in der dunklen Tiefe seiner Seele zu bemerken, daß der Mann trotz seiner wilden, waghalsigen Lebensweise doch noch einen Rest von guter Bildung in sich trug, der ihn die gewöhnlichen Räuber, die erwartungslos umherstanden, weit überragen ließ.

«Herr,» erwiderte sie ebenso ruhig als bestimmt, «daß ich in Ihrer Macht bin, weiß ich. Sie können mir natürlich das Geld abnehmen; aber glauben Sie nicht, daß das ohne harten Kampf geschehen wird. Wir ist das Geld anvertraut, ich versprach, es sicher zu überbringen, und nur von meiner Leiche kann es geraubt werden.»

Rose schnallte ihren Gürtel noch fester an sich und fuhr dann — über die Idee, die sie auszusprechen eben im Begriffe stand, lächelnd — fort:

«Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, Herr. Falls Sie denselben acceptieren, kann die Angelegenheit ohne Blutvergießen erledigt werden. Ich verstehe mich etwas auf's Kartenspiel, Sie gewiß noch besser. Wohlan denn, spielen wir um das Geld, was ich bei mir führe, Poker, wenn Sie wollen, weil das am kürzesten zum Ziele führt. Verlieren Sie, gehe ich frei aus, verliere ich, überlasse ich Ihnen den Schatz freiwillig, ohne Gegenwehr. Wollen Sie, Herr?»

War es die Neuheit des Gedankens, welcher den Räuber überraschte, oder waren es die sanften, flehenden Augen des Mädchens, die den Zauber auf ihn ausübten, seine sonst so harten Gesichtszüge bekamen einen milden Ausdruck. Rose's Worte hatten in der That die besseren Saiten seines Herzens berührt. Mit der besten Artigkeit eines Südländers zog er seinen Hut ab und erwiderte zum Erstaunen aller:

mit überflüssigem Geschwätz und mit eben solchem Tand und Puß hingehet, welches auf eine viel vernünftiger Weise nützlich verbracht werden könnte. Eine fleißige, strebsame Frau kann für vieles Zeit finden, wenn sie nur ernstlich will, und es ist ja eine allgemein bekannte Thatsache, daß gerade diejenigen, die am meisten zu arbeiten haben, auch unendlich mehr leisten können und für viel mehr Zeit finden, als solche, die nur wenig oder nichts thun. Es läßt sich gar vieles in die kurze Spanne Zeit, die man ein Menschenleben nennt, hineinbringen, wenn man es nur versteht, mit derselben hauszuhalten. Und keine Zeit ist nutzbringender angewendet, als jene, in welcher wir geistig vorwärts schreiten, seien die einzelnen Schritte noch so klein, wenn sie nur feste und sichere Spuren zurücklassen. Welch hohe Befriedigung wird es der Mutter gewähren, wenn sie ihren lernenden Kindern nicht nachzusehen braucht, und wie wird die Jugend sich glücklich fühlen, wenn sie bei der Mutter Verständnis und Interesse für ihre Studien findet, zu ihr hinaufblicken kann. Wie werden die Kinder sich dankbar um Mütterchen scharen, in ihr eine geschickte Freundin und Mitwisserin finden, die sie später gewiß höherer, aufgebläsender Gesellschaft vorziehen dürften.

Darum mit Energie und Ausdauer ans Werk, bewahren wir unsern Geist vor dem Einschlafen, indem wir nicht in der häuslichen Arbeit untergehen, sondern durch unausgesetzte Fortbildung unserm Leben das geben, was ihm sonst fehlen würde, ein höheres Interesse, und bleibender Wert als gebildete, fähige Erzieher unserer Kinder, den Trägern der Bildung für kommende Geschlechter.



(Der Leibarzt weil. Alexanders III.)  
 Weimrath Dr. Girsch, welcher, wie die «Petersburger  
 Medicinische Wochenschrift» meldet, in der ersten Zeit nach  
 seiner Rückkehr aus Sivadia an Influenza erkrankt war,  
 genesen und hat seine Obliegenheiten als Leibarzt  
 des jetzt regierenden Kaisers wieder aufgenommen. Bei  
 seinem ersten Erscheinen in den ärztlichen Vereinen, deren  
 Mitglied er ist (des deutschen ärztlichen Vereines und  
 des allgemeinen Vereines Petersburger Aerzte), wurde, wie  
 das Wochenblatt berichtet, dem verdienten Manne ein  
 warmer Empfang bereitet. Durch einmüthige Sympathie-  
 umgebung der versammelten Collegen wurde ihm die  
 Anerkennung zutheil, die ihm für sein einsichtsvolles  
 Handeln sowie sein correctes Verhalten in der Zeit der  
 Krankheit des Kaisers Alexanders III. gebürte.

(Die Influenza.) Aus Paris schreibt  
 man: Die Winterseuche der letzten Jahre, die Grippe,  
 scheint wiederum ihren mörderischen Umzug zu halten. In  
 Südostfrankreich liegen ein paar englische Kriegsschiffe mit der  
 Grippe behaftet in Quarantäne, und auch hier ist die  
 Zahl der Kranken nicht gering. Todbringend ist die Krank-  
 heit beim Kammerpräsidenten Burbeau aufgetreten, bei  
 dem sie in eine schwere Lungenentzündung ausartete, aber  
 auch der Minister des Auswärtigen, Herr Hanotaux, ist  
 ein paar Tagen sehr unspäslich, so sehr, daß er  
 seinen Geschäften nicht obliegen kann, für vorgestern den  
 gewöhnlichen Empfang der fremden Vertreter absagen  
 mußte und auch genöthigt war, um Vertagung der Er-  
 örterung des Budgets seines Dienstzweiges in der Kammer  
 nachzusuchen.

(Brand einer Bibliothek.) Wie aus  
 Brinn geschrieben wird, entstand am 13. d. M. in der  
 Schlossbibliothek des Markgrafen Pallavicini in Jannitz ein  
 Brand, dem, obgleich sofort an die Löschung desselben ge-  
 schritten wurde, zahlreiche Bücherschätze, insbesondere  
 deutsche und französische Werke, zum Opfer fielen.

(Ein Torpedoschiff gescheitert.) Aus  
 Brindisi wird vom 17. d. M. telegraphirt: Das Tor-  
 pedoschiff Nr. 117 ist auf der Fahrt nach Ancona in der  
 verflochtenen Nacht, fünf Kilometer von Brindisi entfernt,  
 gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff wird  
 als verloren betrachtet.

(Stevenssohn †) Reuters Office meldet  
 aus Apia vom 8. d. M.: Der englische Romanschrift-  
 steller Robert Louis Stevenssohn ist infolge eines Schlag-  
 anfalls gestorben und wurde auf dem Gipfel des 1300  
 Meter hohen Berges Pala begraben.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**\* Kammermusik-Abend.**

Einer Welt bot er den hehrsten Genuß durch seine  
 Kunst, «eine Welt trauert an seinem Grabe!» konnte  
 daher der Redner an seinem Grabe mit vollem Rechte  
 sagen. Seine Werke, in denen er das Höchste auszu-  
 bräuen wußte, leben aber fort und werden weitere Jahr-  
 hunderte überdauern. Wie viel Brillantes, Pitantes, Ver-  
 schöndertes wird heutzutage mit Anwendung der extremsten  
 Mittel geschrieben. Den modernen Componisten erscheint  
 das Leben zu kurz, deshalb können sie nicht warten und  
 verlangen viel zu viel vom Publicum. Aber keiner von  
 ihnen hat den Muth, denjenigen, die ihre Kunst nicht ver-  
 stehen wollen und verstehen können, gleich Beethoven,  
 den Rücken zu kehren und zu sagen: Wenn du von mir  
 etwas willst, gewöhne dich an meine Sprache, ich kann  
 nicht anders! Und die Sprache des Meisters wird heute überall  
 verstanden, sie erhebt sich in ihrer Größe über alle

«Gewiß, mein Fräulein, wenn Sie mir die  
 Ehre erweisen wollen. Ich stehe zu Diensten. Ein Spiel  
 Poker also.»

Dann setzten sich beide auf den Grund. Der Mann  
 zog ein Spiel Karten, die ein Räuber jener Landes-  
 theile stets bei sich führt, aus der Tasche, mischte und  
 vertheilte die Blätter.

Es war eine eigenartige, höchst romantische Scene,  
 die sich jetzt dem Beschauer bot. Seitwärts die aus-  
 schlagenden Pferde und die umgeworfene Stage, im  
 weiten Kreise, untermischt mit den Räubern, die herbei-  
 gekommenen, über diese seltsame Entwicklung des Aben-  
 teuers halb beruhigten Passagiere, in der Mitte die  
 sonderbaren Kartenpieler, ein gereifter Mann und ein  
 kaum den Kinderschuhen entwachsenes Mädchen, spielend  
 um einen Preis so hoch, wie er wohl noch selten von  
 einem professionellen Spieler eingeseht wurde — und  
 über das ganze Bild goß der Mond seinen silbernen  
 Glanz.

Eine Todesstille hielt die ganze Gesellschaft im  
 Banne; alle folgten mit aufgehalttem Athem dem  
 Spiele und erwarteten in höchster Spannung den Aus-  
 gang desselben.

Die Hand Rose's, mit welcher sie die Karten-  
 blätter anhub, zitterte leise, ihrem eisernen Willen ge-  
 lang es jedoch bald, der Aufregung Herr zu werden.  
 Sie warf die ihr nicht zusagenden Blätter ab und ver-  
 langte mit fester Stimme drei neue. Der Räuber da-  
 gegen wechselte seine Karten nicht, sondern legte die-

Schranken; ist es doch das rein Menschliche, Freud' und  
 Leid, das da zu uns redet.

Die Philharmoniker feierten diesmal die Erinnerung  
 an die vor 124 Jahren erfolgte Geburt des großen  
 Künstlers und Menschen, ihres Ehrenmitgliedes Beethoven,  
 in der intimsten Weise durch einen Kammermusik-Abend,  
 der ausschließlich Compositionen des Meisters auf dem  
 Programme hatte. Die sinnige Art der Feier ist durchaus  
 zu loben; steht doch Beethoven in seinen Kammermusik-  
 Werken ebenso unerreicht, wie in seinen großen sympho-  
 nischen Werken da, ja für die letzte Periode seines  
 Schaffens auf diesem Kunstgebiete beginnt sich das volle  
 Verständnis noch heute erst weiteren Kreisen zu erschließen.  
 Beethovens Kammermusik weist überzeugend nach, wie  
 sehr er bis zur Selbstverleugnung dem Geiste unterthan  
 war, der ihm seine Tonoffenbarungen lieferte.

Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam ge-  
 macht, wie wenig in Baibach das Bedürfnis vorherrscht,  
 anspruchlos, unofficiell zu musizieren, anders gesagt: Haus-  
 oder Kammermusik zu pflegen. Ob wohl unsere Klavirer  
 in so überreichem Maße Kammermusikwerke componiert  
 hätten, wenn dieselben nicht seinerzeit im Hause des Adels  
 und Bürgers ihr schönstes Heim gefunden hätten? Und  
 das echte, richtige Verständnis für Kammermusik, es kann  
 nur durch die liebevolle Pflege guter Hausmusik erweckt  
 und großgezogen werden.

Der Saal war dem festlichen Anlasse entsprechend  
 geschmückt, auf dem Podium sah man die Büste des Ton-  
 heroen, umgeben von exotischen Gewächsen und Sträuchern.  
 Das Publicum nahm regen Antheil an dem festlichen Er-  
 eignisse, es hatte sich in großer Zahl eingefunden, und  
 was noch erfreulicher schien, nicht nur der Geber, sondern  
 auch der Empfänger standen zu den Vorträgen im in-  
 timen Verhältnisse, das bewies die spannende Aufmerk-  
 samkeit, mit der die Zuhörer das Programm verfolgten  
 und der ungemein warme Beifall, den jede Nummer er-  
 zielte.

Componistenabende haben immer ihren Wert, da der  
 Zuhörer nicht durch Anderweitiges von der Sache ab-  
 gelenkt wird und Gelegenheit hat, sich mit Geist und  
 Seele in die Gedankenwelt des Tonbilders zu versenken.  
 Ueberdies war die Wahl des gestrigen Programmes be-  
 sonders glücklich, enthielt es doch zwei herrliche Schö-  
 pfunge des Meisters: das poesievolle sogenannte Harsen-  
 Quartett op. 74 in Es-dur und das große Trio in  
 B-dur (op. 97).

Mit Begeisterung würde jeder Musikkritiker auch  
 heute in die Details dieser schimmernden Blüten aus der  
 frohen Schaffenszeit (1808—1811), mit ihrer wunder-  
 baren inneren Beseelung, in welcher der Anklang bitterer  
 Erlebnisse nicht fehlt, eingehen, mit freudigem Interesse  
 sich in der detaillirten figurativen Durcharbeitung der  
 Themen vertiefen. Nachdem dies aber in der glänzendsten  
 Weise von den hervorragenden Musikschriststellern bereits  
 in ausgebreitetem Maße besorgt wurde, bleibt uns da  
 nichts mehr zu thun übrig, als immer und immer wieder  
 unsere Bewunderung dem ewig Schönen zu weihen.

Wie fruchtbar sich ein künstlerisches Zueinanderaus-  
 gehen für die edle Sache Begeisterter der Kammermusik  
 erweist, haben wir gar häufig und auch gestern Gelegen-  
 heit zu beobachten gehabt. Künstler zu hören, welche mit  
 technischen Schwierigkeiten nicht zu rechnen, sondern nur  
 der feinen Ausarbeitung ihre Sorgfalt zuzuwenden haben  
 und dies mit innigem Verständnis vollbringen, bietet stets  
 Genuß. Die Herren Verstner, Böhrer, Basner,  
 v. Nickerl und Tilk können in diesem Sinne mit  
 voller Genugthuung auf den gestrigen Abend zurückblicken,  
 denn sie haben dem Publicum durch ihre Leistungen einen  
 großen Genuß bereitet.

selben sofort auf und sagte mit einem Blicke, in welchem  
 Triumph und Mitleid sich mischten:

«Drei Afse!»

Was der Mann in diesem Augenblicke dachte, ist  
 schwer zu errathen. Jedenfalls war er seines Sieges  
 sicher; denn jeder Pokerspieler wird aus Erfahrung  
 wissen, daß der Zufall schon höchst günstig eingreifen  
 muß, wenn drei Afse überboten werden sollen. Viel-  
 leicht trug er bereits den Gedanken, mit der schönen  
 Schatzträgerin zu theilen, weil sie sich so muthig und  
 tapfer benommen hatte. Seine Blicke, wie auch die aller  
 Umstehenden, waren spannend auf Rose gerichtet, auf  
 deren Antlitz sich beim Aufheben der letzten Karte ein  
 leichtes Lächeln bemerkbar machte. Sie breitete die  
 Blätter auseinander, klatschte in ihre Hände und  
 rief:

«Drei Afse sind hoch, aber diese vier Teufel ge-  
 winnen.»

«Es lagen vier Buben nebeneinander.»

«Sie haben das Spiel gewonnen, Fräulein!» er-  
 klärte der Räuber, erhob sich, ohne eine Miene zu ver-  
 ziehen und sprach einige Worte heimlich mit seiner  
 Bande. Augenblicklich sprangen die Kerle hinzu, rich-  
 teten die Stage wieder auf, brachten die Pferde in  
 Ordnung und legten den verwundeten, noch immer be-  
 sinnungslosen Jim auf ein Strohlager, das sich auf  
 dem Boden der Stage befand. Dann ward den  
 Passagieren befohlen, ihre Plätze wieder einzunehmen.  
 Der Conductor trat auf das hintere Trittbrett, und

Selten wird dem Publicum Gelegenheit geboten,  
 Beethoven im Concertsaale als Viercomponisten zu be-  
 wundern, trotzdem unter seinen Compositionen auch das  
 Vier einen hervorragenden Platz behauptet. Unter den so  
 selten gehörten schottischen Vierern (componiert in dem  
 Zeitraume von 1810 bis 1815) befinden sich wahre  
 Perlen, die einerseits ergreifend auf den Zuhörer wirken,  
 während andere mit ihrem volksthümlichen Tone einen  
 eigenen Zauber ausüben. Ersteres trifft bei dem schwer-  
 müthigen Viere: «Der treue Johnie», letzteres bei den  
 Vierern «Noch einmal wecken Thränen» und «Die holde  
 Maid von Inverness» zu.

Fräulein von Pollack trug diese Nummern pietät-  
 voll mit edler Auffassung vor, wodurch sie in ihrem  
 richtigen poesievollen Blicke erschienen. Die Zuhörer zeigten  
 sich der begabten Künstlerin höchst dankbar und erzwangen  
 sogar die Wiederholung des letzten Vierdes. J.

**— (Knallkapseln als Signalmittel.)**

Der Handelsminister hat an alle Bahnverwaltungen fol-  
 genden Erlaß gerichtet: «Eine Bahnverwaltung hat auf  
 die bei der Verwendung der gegenwärtig als Signalmittel  
 im Eisenbahnbetriebsdienste gebräuchlichen Knallkapseln  
 dadurch entstehende Gefahr aufmerksam gemacht, daß bei  
 der Explosion von Knallkapseln selbst neuester und bester  
 Construction eine Verletzung von Personen durch die  
 wegfliegenden Kapselsplitter noch in einer Entfernung von  
 60 Meter nicht ausgeschlossen sei. Das Handelsministerium  
 hat Anlaß genommen, die Eisenbahndirectoren-Conferenz  
 einzuladen, in Erwägung zu ziehen, ob diesem Uebel-  
 stande, welcher bedingen würde, daß die Verwendung  
 von Knallkapseln mehrfache, ihrem Zwecke abträgliche Ein-  
 schränkungen erfahren müßte, nicht durch eine verbesserte  
 Vorgangsweise bei der Anfertigung von Knallkapseln  
 etwa in der Art begegnet werden könnte, daß bei eventuel-  
 ler gleichzeitiger Verringerung der Quantität des Ex-  
 plosivstoffes, der einzelnen Kapsel ein möglichst leichtes,  
 zähes und nicht zersplitterndes Umhüllungsmaterial zur  
 Anwendung kommt. Um jedoch schon jetzt im Falle der  
 Verwendung der gegenwärtig im Gebrauch stehenden Knall-  
 kapseln einer Gefährdung der persönlichen Sicherheit der  
 Bewohner der in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegenen  
 Gebäude und der Personen, welche Wegübersezungen be-  
 nützen, nach Thunlichkeit vorzubeugen, findet das Handels-  
 ministerium den geehrten Bahnverwaltungen zu empfehlen,  
 nachstehende Bestimmungen den Executivorganen zur  
 Danachsichtung vorzuschreiben: «Auf Wegübersezungen  
 dürfen Knallkapseln überhaupt nicht gelegt werden. Die  
 bei Wegübersezungen oder in der Nähe von bewohnten  
 Gebäuden zu legenden Knallkapseln sind in einer Ent-  
 fernung von mindestens hundert Meter anzubringen, wenn  
 nicht die örtlichen Verhältnisse eine gefahrlose Anwendung  
 auf kürzere Distanz gestatten.»

**— (Pöthlicher Todesfall.)**

Der 81jährige Bettler Jakob Planinc aus Koreno, Gemeinde Kragen, ist  
 am 14. d. M. vormittags am Wege von Kokošne nach  
 Gorica von plötzlichem Unwohlsein befallen worden und  
 eine Viertelstunde hernach verschieden. Seine Leiche wurde  
 in die Todtenkammer von Moräutsch behufs gericht-  
 ärztlicher Beschau übertragen. —r.

\* (Brand.) Am 13. d. M. gegen 11 Uhr nachts  
 entstand am Dachboden des dem Besitzer Florian Černe  
 in Dobrunje, politischer Bezirk Umgebung Baibach, ge-  
 hörigen Wohngebäudes auf eine bisher nicht eruierte Weise  
 ein Feuer, welches nicht nur den Dachstuhl, sondern auch  
 die am Dachboden aufbewahrten Borräthe einäscherte. Der  
 Gesamtschade beziffert sich auf 620 fl., und war der  
 Beschädigte nur um den Betrag von 300 Gulden ver-  
 sichert. —r.

das Fuhrwerk stand zur weiteren Fahrt bereit, nur  
 fehlte es an einem neuen Treiber.

«Fräulein,» wandte der Räuber sich jetzt an Rose,  
 «können Sie treiben?»

«So gut, wie ich Poker spiele,» antwortete das  
 Mädchen nicht ohne einen Anflug von Spott.

«Dann werden Sie ohne mich fertig,» erwiderte  
 er, half Rose mit der Courtoisie eines feinen Welt-  
 mannes auf den Sitz, reichte ihr die Bügel, lästete  
 seinen Hut und zog sich, ohne erst Worte des Dankes  
 abzuwarten, mit seinen Leuten in die Büsche zurück.

Fünzig Minuten später trieb Rose die Stage  
 durch die Hauptstraße von Angels Camp. Als das  
 Fuhrwerk vor der Station Halt machte, waren die  
 Leute nicht wenig erstaunt über den weiblichen Kutscher.  
 Größer aber noch war das Erstaunen, als sie hörten,  
 in welcher Weise die resolute Rose Maynard die Stage  
 und ihren Schatz von den Räubern befreit hatte.

Als der Schreiber dieser Zeilen einige Jahre  
 darnach eine Streiftour durch das südliche Californien  
 machte, traf es sich, daß er ganz dieselbe Straße nach  
 Angels Camp fuhr, ob auch in derselben Stage, kann  
 nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, obgleich Jim,  
 der Treiber, es fest versicherte. Dieser Jim behauptete  
 auch, derselbe Jim zu sein, der bei jenem Abenteuer,  
 obwohl besinnungslos, zugegen war. Und von ihm  
 rührt überhaupt die oben mitgetheilte Erzählung her.



\* (Dämon Brantwein.) Wie man uns aus Rudolfswert berichtet, gieng am 12. d. M. der beim Uhrmacher Jakob Sterl in Seisenberg bedienstete 25jährige Knecht Alois Birc in den Wald bei Ziegelstatt am Holz und hatte den 42jährigen Josef Gliba als Wegweiser mit. Im Walde angelangt, legte sich Gliba, welcher fast total betrunken war und als Trunkenbold bekannt ist, in den Schnee nieder. Als das Holz aufgeladen war, fuhr der genannte Knecht voraus, und es folgte ihm Gliba. Birc kam um 4 Uhr nachmittags nach Hause, und als Gliba nicht nachkam, begab man sich auf die Suche nach demselben. Gliba wurde circa 600 Schritte entfernt von jener Stelle, wo das Holz aufgeladen wurde, todt aufgefunden.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Der Bursche Johann Kofalj aus Uriz hat am 2. d. M. gegen 12 Uhr nachts im Gasthause der Margaretha Medja zu Seebach die Burschen Matthäus Mandelc und Anton Rogac aus Seebach, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, bei einer Rauferei mit einem Taschenmesser schwer beschädigt.

— (Zur Entwässerung des Ratschnathales.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung hat das k. k. Ackerbauministerium dem krainischen Landesauschusse zur Deckung des Abganges bei den Kosten anlässlich der Entwässerungsarbeiten im Ratschnathale im Jahre 1892 eine Staatsbeihilfe von 1000 fl. sowie auch zu dem auf 5000 fl. veranschlagten Aufwande zur Fortsetzung dieser Arbeiten einen Beitrag von 3000 fl. für das Jahr 1895 in Aussicht gestellt.

— (Gemeinderathssitzung.) Heute abends um 6 Uhr wird eine Gemeinderathssitzung abgehalten, in welcher die Tagesordnung der letzten Sitzung fortgesetzt wird.

— (Verein «Pravnik» in Laibach.) Bezugnehmend auf die diesfällige gestrige Notiz werden wir benachrichtigt, dass die für gestern angekündigte zweite diesjährige Vereinsversammlung erst heute abends halb 8 Uhr in den Citalnic-Bocallitäten stattfindet.

— (Vom Theater.) Heute wird eine Reprise der zugkräftigen Operette «Zabuka» von Johann Strauß gegeben. Die Partie des Mirko singt der Operetten-tenor Herr Theodor Adolphi als Debut. Morgen tritt der neuengagierte erste Held und Liebhaber Herr Hans Preger zum erstenmale im Laube'schen Trauerspiele «Graf Essex» auf.

— (Neuer Verein.) In Gutenfeld, Bezirk Gottschee, ist die Gründung eines Vereines «Bratno društvo» im Zuge, und hat das Gründungs-Comité die bezüglichen Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

### Neueste Nachrichten.

#### Reichsrath.

Wien, 18. December.

Heute tagten beide Häuser des Reichsrathes. Im Herrenhause widmete der Präsident Se. Excellenz Graf Trauttmansdorff dem verstorbenen Mitgliede des Hauses Grafen Alfons Mensdorff-Pouilly einen warmen Nachruf, und die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen. Der vom Abgeordnetenhause bereits genehmigte Gendarmeriegesetz-Entwurf wurde der politischen Commission zur Vorberathung zugewiesen. Die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung, darunter das Handelsprovisorium mit Spanien, wurden ohne Debatte im Sinne der Commissionsanträge erledigt und sofort auch in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben. Schließlich fanden Ergänzungswahlen in einzelne Commissionen statt.

Im Abgeordnetenhause beantworteten Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Falkenhayn und Marquis Bacquehem mehrere Interpellationen. Die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Bedeckung der Bedürfnisse der katholischen Pfarrgemeinden wurde fortgesetzt.

Abg. Kaiser begrüßt die Vorlage mit Befriedigung, namentlich deshalb, weil die von ihm früher ausgesprochenen Grundsätze Aufnahme in dem Gesetze fanden. Er theilt mit, er werde in der Specialdebatte die Prüfung des § 8 beantragen. Abg. Kopp erklärt, er werde gegen das Eingehen in die Specialdebatte stimmen, weil der Zeitpunkt für die Regelung dieser Materie jetzt nicht geeignet ist. Se. Excellenz Minister Ritter von Madetzki erklärt, weil man die Kirchenconcurrrenz noch besser ordnen wolle, wolle man die vorgeschlagene Ordnung angreifen. Der Zweck des vorliegenden Gesetzes sei ein sehr bescheidener. Es wolle die Lasten, die bisher auf den wirtschaftlich Schwächeren ruhten, auf die Stärkeren legen. Es wurde das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen und sohin das ganze Gesetz in zweiter und dritter Lesung auch in der Specialdebatte angenommen.

Im weiteren Verlaufe seiner Sitzung nahm das Abgeordnetenhaus ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Verwendbarkeit der von der Landesbank von Galizien zu emittirenden Eisenbahnobligationen für Stiftungszwecke und Pupillarcapitalien an.

Nachdem das Haus das Gesetz betreffend die Uebergangsbestimmungen hinsichtlich der Entrichtung der Fleischsteuer in der neuen Ortsgemeinde Florisdorf ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen worden war, wurde das Gesetz betreffend die Bestellung von Commissionen zum Zwecke der Revision des Grundsteuercatasters in Verhandlung gezogen. Se. Excellenz Finanzminister v. Plener, der hiezu das Wort ergreift, bittet am Schlusse seiner Ausführungen, in welchen er die Nothwendigkeit der obgenannten Revision darlegt und auf das einer baldigen Lösung harrende große Werk der Steuerreform hinweist, um die unveränderte Annahme dieses Gesetzes. — Nächste Sitzung morgen.

#### Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 17. December. Reuters Bureau meldet aus Yokohama: «In der Schlacht bei Feng-Huang verloren die Japaner 12 Tödtle und 63 Verwundete. Auf dem Schlachtfelde blieben 139 Chinesen; 16 wurden von den Japanern gefangen genommen. Von General Osato fehlt jede Nachricht, da die Verbindung unterbrochen ist.»

Shanghai, 17. December. Einem hiesigen Blatte zufolge nähern sich zwei japanische Armeen Niu-Tschwang.

Tientsin, 17. December. Die Garnison des Takuforts soll unzufrieden sein und wird voraussichtlich desertieren, wenn das Fort von den Japanern angegriffen werden sollte.

#### Telegramme.

Wien, 18. December. (Orig.-Tel.) Anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Russland fand heute ein Hofdiner statt, welchem Seine Majestät der Kaiser, die durchlauchtigsten Erzherzoge Karl Ludwig und Rainer, der russische Botschafter Lobanow mit dem Personal der Botschaft, der russische General Buschkin mit dem Rittmeister Daskow, die gemeinsamen Minister, Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz, der Minister a latere Andrassy, die obersten Hofchargen und der Botschafter Fürst Franz Liechtenstein beiwohnten. Im Verlaufe des Diners brachte Seine Majestät des Kaisers einen Toast auf das Wohl des Kaisers von Russland aus.

Wien, 18. December. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz der Herr Handelsminister empfing eine Deputation, bestehend aus Reichsrathsabgeordneten von Triest, Görz, Kärnten und Salzburg, welche die ehefte Inangriffnahme der Tauernbahn dringend empfahlen. Der Herr Minister versicherte, der Lösung der Frage auch fernerhin volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er halte eine zweite Verbindung mit Triest als unabweisliches Staatsbedürfnis, doch seien die Vorarbeiten nicht abgeschlossen, da auch die ergänzte Woche einer Linie studiert werden müsse.

Prag, 18. December. (Orig.-Tel.) Im Städte-Wahlbezirk Klattau-Dux wurde der Jungceche Peter Hana, Bürgermeister von Dux, mit 556 Stimmen von 925 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Der altcechische Candidat Hofrath Professor Randa erhielt 361 Stimmen.

Budapest, 18. December. (Orig.-Tel.) Beide Häuser des Reichstages wählten in der gemeinsamen Sitzung mit 223 Stimmen Baron Béla Radwansky zum Kronhüter. Auf Baron Keményi entfielen 153 Stimmen.

Budapest, 18. December. (Orig.-Tel.) Der königliche Oberstmundschent Graf Nikolaus Banffy ist heute nachts im Alter von 94 Jahren gestorben.

Rom, 18. December. (Orig.-Tel.) Noch immer verlassen zahlreiche Deputierte die Hauptstadt. Der «Riforma» zufolge hat die Commission des Senates heute einstimmig beschlossen, den von Giolitti vorgelegten Schriftstücken mit Rücksicht auf den nicht eingestandenem Ursprung und den Inhalt derselben keinerlei Rechnung zu tragen.

Paris, 18. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer wählte den Dep. Brisson mit 249 Stimmen zum Präsidenten. Auf den Dep. Meline entfielen 213 Stimmen.

Paris, 18. December. (Orig.-Tel.) Die französische Regierung erhalt keinerlei Bestätigung der von englischen Blättern gemeldeten Nachricht, wonach die Königin von Madagascar die Absicht hätte, die französischen Friedensbedingungen anzunehmen.

Belgrad, 18. December. (Orig.-Tel.) Laut einer der serbischen Regierung zugegangenen Verständigung wurde die Einhebung einer Taxe für die Widierung serbischer Viehpässe seitens der österreichisch-ungarischen Consulate eingestellt.

Petersburg, 18. December. (Orig.-Tel.) Anlässlich des heutigen Namensfestes des Kaisers Nikolaus verlieh derselbe zahlreiche Auszeichnungen und vollzog viele Ernennungen. General Gurko wurde für seine dem Throne und dem Vaterlande insbesondere während des Türkenkrieges geleisteten wichtigen Dienste zum General-Feldmarschall befördert und auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit aus seinen Aemtern als

General-Gouverneur von Warschau und als Commandierender der Truppen des Warschauer Militärbezirks entlassen.

#### Literarisches.

«Das ist ausgezeichnet». Humoristisches. Dialektvorträge in Versen und Prosa. Herausgegeben von Clemens Grün. Frankfurt, Verlag der Kesselring'schen Hofbuchhandlung VIII und 312 Seiten. Preis eleg. geb. 4 M. — Das bekannte und beliebte Mitglied der vereinigten Frankfurter Stadttheater Clemens Grün hat zu seinem 25jährigen Künstlerjubiläum unter obigem Titel eine Sammlung von humoristischen Dialektvorträgen veröffentlicht, die sich bald viele Freunde erwerben wird. Wer 25 Jahre von der Bühne herab das Publikum erheitert hat, der wird erprobt haben, was zündet und was läßt, und wenn er ans «Sammeln» geht, so wird er ein Blicklein zu seinem Jubiläum zusammenstellen, das er schon ohne falsche Bescheidenheit nennen darf: «Das ist ausgezeichnet», das Grün hat denn auch sein Historikum so genannt, das nach gerade rechtzeitig erschienen ist, um allen angenehmen Schwermüthern und solchen, die es werden wollen, neue fomsische Beiträge, Gedichte und Prosa aus bewährten Federn in Hülle und Fülle für die Neujahrsnacht zu bieten und allen Hypochondern ein zweckmäßiges Geschenk auf den Weihnachtstisch zu legen. Sauber gebunden — feinsten Druck — guter Geschmack — echter Humor — alle Dialekte — Inhalt und Form — alles ist «ausgezeichnet». Ein lustiges Buch ist auch ein Wohlthäter der Menschheit, und so sei dieser Wohlthäter allen, die Humor haben und die ihn brauchen können, warm empfohlen. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

#### Angelommene Fremde.

##### Hotel Stadt Wien.

Am 18. December. Mayer, Herrschaftsbesitzer, Baad. — Madl, Obergeringieur, u. Kasatti, Kfm., Triest. — Kary, Kfm.; Soire, Kunsthändler; Herzog, Kfm., Wien. — Preger, Schachspieler, Budapest. — Mehora, Private, Rudolfswert. — Preymann, Kfm., Cilli.

##### Hotel Elefant.

Am 18. December. Thurn, k. k. Notars-Gattin, Voitsch. — Roth, Sägeleiter, Gottschee. — Gajner, Industrieller, Neumarkt. — Krum, Fabrikant; Monchein, Kfm., Wien. — Starpa, Kfm., Fiume. — Pajanovic, Kfm., Agram. — Majdic, Private, Krainburg. — Smolnikar, Kaplan, Oberlaibach. — Mangold, Großhändler, Budapest. — Pellegrini, Kfm., Vulpmes. — Wintzsch, Kaufmanns-Gattin, f. Tochter, Fiume. — Ehrlich, k. k. Hofmeister, f. Familie, Saisnitz. — Spiz, Kfm., Fünfkirchen. — Entjati, Kfm., Botrad. — Maulwurf, Kfm., Barcestele. — Lewisohn, Kfm., London. — Economo, Gutsbesitzer, sammt Frau, Triest.

##### Hotel Lloyd.

Am 17. December. Belle, Postbeamter, und Sladovic, Kfm., Rudolfswert. — Boch, Postofficial, Villach. — v. Sodenfeld, Privatier, Gospić. — Andemo, Privat, Beliti Terzel. — Svetic, Erzieher, und Albert, Secretär der Südbahn, Wien. — Mequfer, Expeditorin, Gradaz. — P. Peter P. u. Leo, Geisfliche, Malek. — Feldinger, Künstlerin, Budweis. — Simer, Marinebeamter i. B., Neumarkt. — Zndof, Privat, Unterkrain. — Roncorda, Kfm., Agram. — Paranus, Kfm., Goti.

##### Hotel Bayerischer Hof.

Am 17. December. Laskner, Obermöbel. — Japotic und Ostovic, Zlata.

##### Hotel Südbahnhof.

Am 17. December. Adam, Wien. — Pereles, Prag.

##### Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 17. December. Bidmar u. Debevc, Bigann. — Krizelj, Jaric, Klagenfurt. — Klembas, Ratschach. — Dumbaric, Grad. — Wehrmann, Eschbach.

#### Verstorbene.

Am 18. December. Josef Pregel, Arbeiters-Sohn, 2 J., Ziegelstraße 22, Bauchdrüsen. — Maria Bončina, Arbeiters-Tochter, 16 M., Petersdamm 65, Scrophulose.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterveränderung
17	U. Mg.	742.3	-9.2	N. schwach	heiter	0-00
18	2 * N.	740.1	-2.6	N. schwach	heiter	
	9 * Ab.	737.2	-5.0	N. schwach	heiter	
Heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.0° unter dem Normale.						

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II, III und IV von

## Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Französisch Leveco.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhabeinband, fl. 15.50.

Subscriptionsen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.



Course an der Wiener Börse vom 18. December 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach. 47. Vorst. (39. Vorst. im Abonn.) Unger. Tag. Mittwoch den 19. December...

Graf Esfer. Soeben eingelangt: Eine reichhaltige Collection japanischer Galanteriewaren.

Oklic. Neznano kje bivajočemu Josipu Batista iz Velike Bukovice st. 3, ki je poklican k postavnemu dednemu nasedstvu...

Die Gutsverwaltung Hijaointjevo und Pretkovec in Kroatien versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages ihren selbstgebrannten kroatischen Slivovitz...

Schlittschuhe werden von dem übernommenen Warenlager des Albin Slitscher, so lange der Vorrath reicht, das Paar von 40 kr. bis fl. 1-80 abgegeben; auch werden die übrigen Eisenwaren und Küchengeräthe...

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici nanzanja: Vsled prošnje Katarine Sterle iz Koritnic st. 23 (po c. kr. notarji Rahnetu v Ilir. Bistrici) se je s tusodnim odlokom z dne 18. novembra 1893, st. 9930, na 2. marca 1894 določena in z odlokom z dne 2. marca 1894, st. 1985, s pravico ponovljenja ustavljena druga eksekutivna prodaja...

Oklic. Neznano kje v Ameriki odsotnemu Martinu Stukelju iz Čresnjeveca st. 21 postavi se gosp. Leop. Gangl iz Metlike skrbnikom ter se na tožbo Janeza Simoniča iz Podrebra st. 4 proti njemu zaradi 150 gold. s pr. v sumarno razpravo določuje dan na 10. januarja 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tukajšnjem sodišči s pristavkom § 18. sumarnega patenta.

Das Liter älteren Jahrganges fl. 1-10, vorigen Jahrganges 85 kr. inclusive der Flasche und Verpackung. Bestellungen werden von drei Flaschen aufwärts entgegengenommen und sind zu richten an die Gutsverwaltung Hijaointjevo und Pretkovec, Poststation Kaprina in Kroatien. (5159) 4-3

Reizende Neuheiten in Ballstoffen u. Fächern, Cravatten, Schürzen, Taschentüchern, Handschuhen, Chenilledecken in allen Grössen etc. Weihnachts-Geschenke Alois Persché Domplatz 22. (5388) 2-1

Herbapny's aromatische Gicht-Essenz (Neuroxylin). Seit Jahren bewährte schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Grösste Auswahl von Christkindelgeschenken. Franz Čuden Uhrmacher in Laibach, Rathausplatz Nr. 25 empfiehlt dem P. T. Publicum sein reichst sortiertes Lager goldener und silberner Damen- und Herrenuhren, Sackuhren aller Art, Pendel-, Wecker- und Schwarzwalduhren, sowie goldener und silberner Uhrenketten, Brillanten-, Diamantenringe und Ohrenringe zu den billigsten Preisen.